

Preludes flasques (pour un chien): Nr. 1: Voix d'intérieur
(„Schlafte Präludien (für einen Hund)“: 1. Stimme von drinnen)

Véritables Préludes flasques (pour un chien):

Nr. 1: Sévère réprimande & Nr. 2: Seul à la maison

(„Wahrhaft schlafte Präludien (für einen Hund)“):

Nr.1: Scharfer Verweis & Nr. 2: Allein zu Hause

Le Piège de Méduse: Sept Pièces pour le Piano

(„Die Falle des Méduse: Sieben Klavierstücke“)

Quadrille - Valse - Pas vite - Mazurka - Un peu vif

Polka - Quadrille

Croquis & Agaceries d'un gros Bonhomme en Bois

(„Skizzen und Neckereien eines Mordskerls in Holz“)

Tyrolienne turque („Türkischer Tiroler“)

Danse maigre („Magerer Tanz“)

Españaña

Embryons Desséchés („Vertrocknete Embryonen“)

D'Holothurie („Holothurie“)

D'Edriophthalma („Edriophthalma“)

De Podophthalma („Podophthalma“)

***** ***Pause (mit Glühwein)*** *****

Sports et Divertissements („Sport & Zerstreuungen“)

Choral inappétissant („Unappetitlicher Choral“)

La Chasse („Die Jagd“)

Colin-maillard („Blindekuh“)

La Pêche („Das Angeln“)

Le Tango - perpétuel („Der Tango - endlos“)

Le Feu d'artifice („Das Feuerwerk“)

Avant-dernières Pensées („Vorletzte Gedanken“)

Nr. 3: Méditation

Parade: Acrobates et Rideau („Akrobaten und Vorhang“)

(Arr. N. Günther)

Sonatine Bureaucratique („Bürokratische Sonatine“)

Allegro - Andante - Vivache

Dieser Sati(e)rische Abend behandelt nur einen kurzen Abschnitt im Leben von Erik Satie (1866-1925), nämlich die Jahre 1912- 1917, die „humoristische Periode“ des Komponisten. Satie wurde zu dieser Zeit geradezu erst richtig von seinen Zeitgenossen entdeckt. Man begann, die frühen Werke in größerem Rahmen öffentlich zu präsentieren, etwa die von Debussy orchestrierten *Gymnopédies* von 1888. Satie hatte zu diesem Zeitpunkt allerdings schon ganz andere Dinge im Kopf.

1887 von Honfleur nach Paris gezogen, verkehrte Satie als Hauskomponist beim Orden der Rosenkreuzer, gründete wenig später sogar seine eigene Kirche, deren einziges Mitglied er immerhin zwei Jahre lang war. Er arbeitete als „Lohnklimperer“ in Cabarets, und seine Bezahlung bestand nicht selten aus hochprozentigem Alkohol. Schon in seinen *Gnossiennes* (1889) finden sich ausgeprochen ungewöhnliche Spielanweisungen, eine Spezialität Saties. Diese Spielanweisungen wurden im Lauf der Zeit mitunter zu kompletten Geschichten erweitert.

Nach einer unglücklichen Liebesbeziehung zu Suzanne Valadon und ausbleibenden Erfolgen als Komponist ging es mit Satie materiell bergab. Seine „Messe des Pauvres“ steht symbolisch für Saties fortwährende Armut, die ihn 1898 zum Umzug nach Arcueil-Cachan, einen Arbeiter-Vorort von Paris zwang. Dort lebte „Monsieur le Pauvre“ bis zu seinem Tod. Seine Wohnung blieb Fremden wie Freunden stets verschlossen, lediglich streunende Hunde wurden mitunter als Mitbewohner aufgenommen.

Nachdem Satie der Meinung war, er müsse etwas gegen seinen „musikalischen Analphabetismus“ tun, begann er im Alter von 39 Jahren ein Studium in Kontrapunkt am Conservatoire, welches er nach drei Jahren mit dem Prädikat „Sehr Gut“ abschloss. Allerdings erfuhr Satie wenig später, dass sein neues Wissen ihm gar nichts nützte, sondern nur dazu führte, dass er ohne Esprit komponierte. Er steckte in einer Schaffenskrise, die schließlich 1912 endete, als Saties Kooperation und Freundschaft mit dem Pianisten Ricardo Viñes begann.

Saties eigene Schriften sind höchst amüsan und originell, sie lassen uns aber stets im Ungewissen, was ihre Ernsthaftigkeit betrifft (so wie auch die Musik durch Ironie wie Poesie und klangliche Schönheit gleichermaßen fasziniert). Daher werden auch Texte von Zeitgenossen präsentiert, Erinnerungen, die das Bild des freundlichen Herrn mit Mantel, Melone und Regenschirm vervollständigen sollen. (*Nils Günther*)

Nils Günther wurde am 19. November 1973 (Jahr des Wasser-Büfels) in Scherzingen (Schweiz) geboren. Er studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Winterthur/ Zürich und beim SMPV Klavier (Hauptfach bei Andre Manz). Danach studierte er Komposition bei Walter Zimmermann an der Universität der Künste in Berlin, wo er seit 1999 lebt.

Seit 2000 beschäftigt er sich intensiv mit chinesischer Naturphilosophie und Medizin und entwickelte in den letzten Jahren ein harmonisches Konzept, welches auf der Lehre der Wandlungsphasen (fünf Elemente, Wu Xing) basiert. Seine Musik ist eine therapeutische in dem Sinn, dass sie den Hörer in einen Zustand des Gleichgewichts versetzen möchte, ihn zur Ruhe bringen will.

Nils Günthers Kompositionen wurden international aufgeführt und teilweise im Radio ausgestrahlt.

2006 begann durch das Projekt Global Interplay (initiiert von Musik der Jahrhunderte in Stuttgart) eine erneute Auseinandersetzung mit außereuropäischer Musik, die unter anderem Reisen nach Kairo (mit Konzerten im Cairo Opera House) und Shanghai sowie mehrere Vorträge zu John Cage und seinem Verhältnis zu Indien beinhaltete.

Aktuell widmet er sich wieder verstärkt der musikpädagogischen Tätigkeit, unter anderem bei musiiik.ch. Geplant sind Publikationen zu diesem Tätigkeitsbereich, sowie Kompositionsprojekte mit Jugendlichen.

Am (präparierten) Klavier tritt Nils Günther vorwiegend als Improvisator und Interpret Neuer Musik auf, hat aber auch ein Herz fürs Komödiantisch-Absurde, tritt immer wieder in dadaistisch anmutenden Produktionen in Erscheinung. Satie begleitet ihn ständig, und er ist ihm mittlerweile schon fast zum (inneren) Zwillingbruder geworden, seit er ihn bereits vor über 20 Jahren bei der Lesung seiner (natürlich frei erfundenen) Autobiographie schauspielerisch darstellte.

Quelle: www.nils-guenther.de/

HABEN SIE AN ALLE **WEIHNACHTSGESCHENKE** GEDACHT ?

Wir haben einige Karten für unser nächstes Konzert am 1. Februar 2020 in der Elbphilharmonie für Notfälle aufgehoben:

Jean MULLER spielt MOZART.

ProPiano Hamburg e.V.

Cocktail-Konzert

Nils GÜNTHER

Memoiren eines Gedächtnislosen

Ein Sati(e)rischer Abend

mit Musik, Texten und Zeichnungen von

Erik SATIE

(1866 - 1925)

Freitag, 13. Dezember 2019

im Lichtwark-Saal der Carl-Toepfer-Stiftung

Wir danken unserem Mitglied Thomas Mielke
für die Förderung dieses Konzerts.